

Bücherschau

Autor(en): **D.S. / d. / -t**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **8 (1948-1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau

Singen, Musik

Neue Chorschule, von Samuel Fisch und Rudolf Schoch, Verlag Hug & Co., Zürich. Bd. 1 Fr. 2.50, Bd. 2 Fr. 2.50, Begleitwort (Bd. 3) Fr. 1.50.

Eine dreibändige Chorschule! Wohl des Guten etwas viel! Doch nein, es handelt sich um handliche Heftchen von je 72 Seiten, Begleitwort 32 Seiten. Der Eidgenössische Sängerverein, die Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Sänger, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft «Pro Helvetia» und der Schweizerische Arbeiter-Sängerbund sind dem Werk zu Gevatter gestanden. Diese Tatsache allein spricht schon sehr viel für die «Neue Chorschule».

Sie will wirklich neu sein in ihrem ganzen Wesen, diese Chorschule. Sie verfolgt den Zweck, sämtliche musiktheoretischen Kenntnisse aus dem Liedgut direkt abzuleiten. Der Sänger soll, wie es im Begleitwort heißt, . . . «vom ersten Beispiel an musizieren können». Die Durchsicht der beiden Hefte läßt die Ueberzeugung gewinnen, daß die beiden Verfasser das gesteckte Ziel mit Konsequenz und mit sehr großer Sachkenntnis verfolgt haben. Eine schier unübersehbare Fülle von Übungsmaterial findet sich hier zusammengetragen. Liederanfänge und Lieder im vollen Umfange, diese letzteren allein ca. 120 an der Zahl, im ganzen 461 Nummern, führen den Sänger ein in die mannigfachen Zeichen und Geheimnisse der Notenwelt. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Dirigenten die «Neue Chorschule» aneigneten und ihren erwachsenen Sängern auf diese originelle, zwar nicht ganz neue, Art wenigstens einige Grundbegriffe der Notenschrift und Zeichen beibrächten.

Ich denke mir, daß sich z. B. Band 1 sogar in der Schule verwenden ließe, wenn man von den typischen Männerchor-Beispielen absieht und wenn der Lehrer es versteht, das herauszugreifen, was dem Primarschüler zugemutet werden kann in unseren Verhältnissen. Die Verfasser sind bekannt als Verfechter der To-Do-Methode, die, nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge zu urteilen, immer mehr an Boden gewinnen wird.

D. S.

Ins Wunderland der Musik, von Kurt Pahlen; mit 39 Zeichnungen vom G.F. Ribas und Moritz Kennel; Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis: Halbleinen Fr. 9.50.

Der Verfasser hat das Buch seinen ungezählten Freunden, den Kindern der Welt, gewidmet. Er will ihnen das Wunderland der Musik erschließen. Was antworten wir Eltern und Erzieher einem Kinde auf die Frage: Wie entsteht ein Ton, ein Wohlklang, ein Mißklang, eine Schallplatte? was ist eine Fuge, eine Oper, eine Symphonie, ein Genie usw.? In anregenden Gesprächen und mit vielen Musikbeispielen vermittelt er seinen kleinen Zuhörern alle die vielen klingenden Begriffe, und wie einem Märchen lauschen sie, wenn er die Lebensbilder der unsterblichen Meister der Töne erzählt. Das klingt wie ein Wunder. Und doch! Die einfache bildhafte Sprache fesselt die jungen Menschen. Der erwachsene Leser fragt sich oft: Ist das möglich, kann man das so einfach und doch richtig erklären! Ja, Kurt Pahlen kann das, und in dieser Einfachheit liegt die Größe dieses Buches. Ein Herrliches Geschenkbuch für die sangesfreudige Jugend und für alle, die ihre Kinder zur Freude an der Musik erziehen möchten.

d.

Singt und spielt, von Jos. Feurer, Sam. Fisch, Rud. Schoch. Neue Liedsätze zum Schweizer Singbuch. Musikverlag zum Pelikan, Zürich. Preis: Fr. 3.—.

Das 51 Nummern umfassende Heft ist aus dem Bestreben entstanden, noch mehr von den vielbegehrten Begleitsätzen zu den Liedern des Schweizer Singbuchs Mittelstufe zu bieten. So finden sich hier Begleitstimmen für Blockflöte, für Violine, für 1 Männerstimme, für 2—3 Blockflöten etc. Freunde edler Schul- und Hausmusik werden sich das Heftchen gerne anschaffen und es mit großer Freude immer wieder benutzen.

D. S.

Vieilles Mélodies françaises. Esprit Philippe Chédeville † 1782. Herausgegeben von Hermann Leeb. Verlag zum Pelikan, Zürich.

Es handelt sich hier um kleine 2stimmige Sätze, die zum französischen Volksgut gehören, hier für 2 Blockflöten in c oder auch für andere Melodieinstrumente gesetzt. Schlicht, aber traut und warm klingen diese alten Sätze, so recht geeignet, Weihnachtsfreude zu erwecken.

D. S.

Zwei Trio-Sonaten, von Arcangelo Corelli 1653—1713. Für 2 Blockflöten in c und ein drittes Instrument. Herausgegeben von Waldemar Woehl. Heft 4 der Pelikan-Hausmusik.

Arcangelo Corelli, der Meistergeiger — er starb zu Rom — war aller Brillanz und allem Aeußerlichen abhold. Seine klaren, gehaltvollen Triosonaten haben ihn so recht eigentlich unsterblich gemacht.

Besonders die erste dieser beiden Sonaten spiegelt Corelli's kristallklaren Stil und seine musikalische Spielfreudigkeit aufs schönste wieder. Die Ausführung auch dieser beiden Stücke stellt an die Spieler durchaus keine nennenswerten Anforderungen.

D. S.

Literarisches

Der letzte Optimist, von Erwin Heimann; Roman; Verlag A. Francke AG, Bern, Preis: Fr. 13.50.

Der Roman umschließt die ereignisreiche Zeitspanne vom Tode Aristide Briands bis zum Zusammenbruch des Dritten Reiches. Der junge Berner Konrad von Arb, erfaßt von der Idee eines dauerhaften Friedens, verneint die Wehrbereitschaft der Schweiz und stellt sich damit in Gegensatz zu seiner alteingesessenen Emmmentalerfamilie. In Frankreich findet er gleichgesinnte Optimisten verschiedener Nationen, mit denen er weltabgeschieden zusammenlebt. Erst die furchtbaren Kriegsereignisse führen ihn wieder ganz seiner Heimat, der Friedensinsel Schweiz zu.

Der Dichter hat ein sehr ernstes, grundsätzliches Problem aufgegriffen und m. E. eine gesunde, schweizerische Lösung gefunden. Es ist eine Abrechnung mit verschiedenen Ideen, die, wären sie nach dem Willen ihrer Verfechter in die Tat umgesetzt worden, der Schweiz maßloses Elend gebracht hätten. — Die Handlung ist klar aufgebaut und durchwegs innerlich motiviert. Treffliche Charakter- und Milieuschilderungen zeigen uns Glanz und Elend der Großstadt und die bodenständige Eigenart auf dem Bauernhof. Erwin Heiman ist ein Schweizerdichter, der uns etwas zu sagen hat.

d.

Die Frau vom andern Stern, von Carmen Kahn-Wallerstein; Goethes Schwiegertochter; Verlag A. Francke AG, Bern, Preis: Pappband Fr. 7.50.

Diese Studie zieht den literarisch interessierten Leser unwillkürlich in ihren Bann. Im Vordergrund steht Goethes Schwiegertochter Ottilie, geb. von Pogwisch, «die immer so verständig denkt, so unklug handelt und beides mit soviel Anmut tut, daß man ihr nicht zürnen kann.» Sie hat August von Goethe geheiratet, um stets in der Nähe seines Vaters, des großen Dichters weilen zu dürfen. So steht

im Hintergrund des Geschehens die alles überragende Persönlichkeit J. W. Goethes, immer verstehend und helfend gegenüber Schwiegertochter und Sohn, und vermag doch nicht das tragische Geschick von seiner Familie abzuwenden. In innerer und äußerer Vereinsamung verzehren sich die Enkel des Dichters um die Erhaltung des Nachlasses. Die Verfasserin charakterisiert treffend Personen und Milieu. Mit vielen zitierten Quellen wird Goethes Weimarerzeit von einer neuen Warte beleuchtet. d.

Greti Brunner, Die Geschichte einer Jugend, von Th. Hofmann-Ryser. BEG Verlag, Bern. Preis: Fr. 11.80.

Das Verdingkinderproblem war in den vergangenen Jahren öfters Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen. In der Tagespresse fehlten nicht Beispiele über unmenschliche Behandlung armer Verdingbuben. Der Leser ahnte etwas von der namenlosen physischen und psychischen Not dieser Verschupften. Das 340 Seiten umfassende Buch «Greti Brunner» zündet und leuchtet in diese Verhältnisse hinein. Nichts von Sensationslust. Kein Laut der Anklage. Wohl erzählt das Buch von schwerer menschlicher Schuld, von liebelosen Menschen und gleichgültigen Behörden, aber auch von helfender Liebe, von Seelengröße, Mut und Tapferkeit erzählt es. Die Verfasserin weist aus tiefer christlicher Menschenliebe einen Weg aus dieser Not. An der Lösung des Problems ist der Schule und der Persönlichkeit des Lehrers ein bedeutender Teil zugemessen. Das Buch ist noch weiter gefaßt. Es geht nicht nur um das Verding- und Pflegekind sondern auch um jene Ungezählten, die zwar ein «Zuhause» haben aber an Leib und Seele verkümmern, weil die Familie inhaltlos geworden ist. -t

Joachim als Grenzwächter, von Hans Zulliger; Eine Erzählung für die Jugend vom 12. Jahre an; Verlag A. Francke AG, Bern, Preis- Leinen Fr. 9.50.

Schmuggler, Grenzwächter, geheimnisvolle Grenzübergänge, wildromantische Schluchten, Fahndungsdienst; das sind Motive, die jeden Buben fesseln. Die Erzählung versetzt uns in das bündnerisch-italienische Grenzgebiet Avers-Val di Lei-Splügen, wo der junge Walliser Joachim Lauwiner seine Lehrzeit als Grenzer absolviert. Die freie Natur, herzliche Freundschaft mit Kameraden und Vorgesetzten und ein menschliches Verhältnis zu den gehetzten Schmugglern bieten ihm die innere Befriedigung in dem strengen und gefährvollen Beruf. Allerdings, die biedereren Grenzwächter lassen sich anfänglich etwas gar leicht von den Schmugglern und ihren geriebenen Helfershelfern übertölpeln, schließlich aber schwingen doch die Hüter des Gesetzes oben aus. (Hierin wird man leise an den amerikanischen Kriminalfilm erinnert, wo die Polizei zuerst ergiebig ins Lächerliche gezogen wird, am Ende aber laut gesetzlicher Vorschrift als Siegerin dasteht). Ferner scheint mir, daß die Einflechtung der historischen Ereignisse vom Jahre 1939 in dem letzten Teil des Buches den sonst geschlossenen Aufbau beeinträchtigt! Die jugendlichen Leser, und für diese ist das Buch ja bestimmt, werden dies kaum empfinden, und die Erzählung bietet soviel Interessantes und Schönes, daß die Jugend ihre helle Freude daran haben wird. d.

Das verlorene Schlüsselchen, Bilderbuch von Grete Berg (Verlag A. Francke AG, Bern) Preis: Fr. 8.50.

Ein reizendes Märchen ist diese Geschichte vom verlorenen Schlüsselchen. Es ist klar und spannend geschrieben. Die Kinder werden vom ersten Moment an in der Erzählung mitleben und innigen Anteil nehmen an den Geschehnissen. Sie möchten dem verzauberten König Weißbart und vor allem seiner Tochter, der Prinzessin Zartlieb, helfen. Sie freuen sich an der hilfreichen Dienerin Wolkentrudel, an den übermütigen drei Wettermännchen im Wolken schloß, am herzigen Vögelchen, das das verlorene Schlüsselchen rettet. Wie werden die kleinen Lauscher oder Leser schließlich aufatmen, wenn sich alles in Glück auflöst, indem die Prinzessin durch einen Kuß auf den Schnabel des Vogels den verzauberten Geliebten, Prinz Treuherz, und auch ihren Vater vom Bann erlöst, während der kleine Bösewicht, der Schneider Wespenstich, sich selber richtet.

Das Märchen eignet sich sowohl zum Erzählen, als auch zum Vorlesen. Die Sprache ist einfach und schön, die Illustrationen — 15 farbenfrohe, kindertümliche Bilder — wirken sehr gut und bereiten den Kindern große Freude.

Das Märchenbuch darf bestens empfohlen werden.

Th. M.

Tiergeschichten für die Jugend, von Paul Burckhardt, 64 Seiten. Mit Zeichnungen von Rudolf Trübner, Basel und einer Skizze von Eugen Burnand. Kartonierte Fr. 2.—. Walter Loepphien Verlag, Meiringen.

Die Jugend wird das Werklein mit Freuden lesen. Ein Tierfreund spricht zu ihr. Das Bändchen wird mithelfen, im Kind das Interesse zum Tier zu wecken, um es auch zum Freund zu machen. —t

Die Melchiorbuben, eine Jugendgeschichte aus bewegter Zeit, von Peter Bratschi. Verlag Francke AG, Bern. 142 Seiten, Preis: Fr. 7.80.

Eine Zeit, die 160 Jahre zurückliegt, ersteht lebendig vor uns. Peter Bratschi versteht es meisterhaft, die kernigen Gestalten des Haslitalers zu zeichnen. Es ist für uns moderne Menschen reizvoll, den Kampf am Grimselpaß zu verfolgen, den die beiden kräftigen Melchiorbuben im Regen- und Schneegestöber durchzufechten haben, um mit ihren Saumtieren aus dem Oberwallis kommend, das Haslital zu erreichen. Aus den beiden kleinen Schlingeln wachsen Männer heran, die wohl im Stande sind, das Erzgräberhandwerk des Vaters weiterzuführen. Ja, so stelle ich mir den Bergbewohner vor, gesund und kräftig, zäh und von großer Hilfsbereitschaft. Das Buch entbehrt der Spannung nicht und darf unsern Buben im reifern Alter wärmstens empfohlen werden. —t

Stille Nacht. Drei Weihnachtsspiele von Friedrich Wyß. Jugendborn-Sammlung, Heft 78. Verlag Sauerländer, Aarau.

Die Spiele eignen sich gut für Schüler der Oberstufe, und zwar für weltliche und kirchliche Weihnachtsfeiern. Das Stück: Nun jauchzet all, ihr Frommen erfordert 4 sprechende Gestalten und einen Engelchor. Der Gedanke christlicher Nächstenliebe der Tat nimmt in einem plastischen Bild Gestalt an. — Licht in der Nacht, das zweite Stück, erfordert 6 Darsteller und einen Kinderchor (oder Orgel). In drei eindrucksvollen Bildern begleiten wir einen Herrscher vom irdischen Glanz durch Finsternis zum ewigen Licht. — Das Harte Herz, eine Weihnachtsgeschichte, verlangt 4 Darsteller. Die Weihnachtsspiele lassen sich mit den einfachsten Mitteln darstellen. Sie wirken, besonders die ersten beiden, durch das gesprochene Wort. In dieser Einfachheit liegt ihre nachhaltige Wirkung. d.

Naturwissenschaften

Chemie. Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien, Verlag Paul Haupt, Bern. 200 Seiten mit 27 Bildtafeln und 73 Strichzeichnungen. Herausgegeben i. A. der Erziehungsdirektion des Kantons Bern von der Chemiebuchkommission für die bernischen Sek.-Schulen und Progymnasien. Verfasser: Dr. H. Leuenberger und Samuel Tauss. Preis Fr. 5.50.

Die Anlage des Buches ist nicht grundsätzlich verschieden von der uns bekannter Lehrmittel für die gleiche Stufe, aber dieses Chemiebuch übertrifft alle an Reichhaltigkeit und Sorgfalt des Aufbaues und der Fassung. Beneidenswert die Schüler, die sich schon an der Sekundarschule ein solches Wissen und solche Einsichten erwerben können! Mancher Mittelschüler würde sich glücklich schätzen, mit diesem Rüstzeug die Schule zu verlassen. Das Buch bietet wohl viel mehr, als in zwei Jahreskursen zu zwei Wochenstunden erarbeitet werden kann. Darauf ist ja im Vorwort auch hingewiesen. So wird es dem strebsamen Schüler auch zum Selbstunterricht dienen, und das ist in unsern Augen kein geringer Vorzug.

In die Formelkenntnis und einfache Berechnungen führt es fast am Anfang ein. Auf stöchiometrische Darlegungen verzichtet es mit gutem Grund. Wertvoll und stark auf schweizerische Verhältnisse zugeschnitten ist der technologische Teil, der von Salzgewinnung, Aluminiumerzeugung, Ammoniaksynthese, Holzverwertung, Teerfarben u.a.m. handelt. Einen kühnen Griff, der an die Grenzen der Fassungskraft von Sekundarschülern reichen dürfte, tun die Verfasser mit dem Einbezug des Kapitels vom Bau der Atome und von der Atomzertrümmerung. Das Schlußkapitel über den Kreislauf der Stoffe führt den jugendlichen Chemiker gleichsam auf eine hohe Warte mit weitem Rundblick. Prachtvoll sind die Tafeln im Anhang mit Aufnahmen aus vorwiegend schweizerischen Unternehmungen der chemischen Industrie und Rohstoffgewinnung. Das Buch reiht sich würdig an die jüngst in 2. Auflage erschienene «Naturgeschichte» des gleichen Verlags. Den Verfassern und den Sekundarschulen des Kantons Bern kann zu diesem ausgezeichneten Lehrmittel nur gratuliert werden. Für Graubünden kommt das Buch leider wegen Zeitmangel der Schulen und aus Sparsamkeitsgründen als Klassenlehrmittel kaum in Frage. Der Sekundarlehrer aber wird es auch bei uns als wertvollen Helfer mit großem Vorteil benutzen.

Br.

E Frey, M. Loosli, F. Michel und F. Schuler, Naturgeschichte. Bd. I, eine farbige Tafel, 63 Photos, 280 Federz. geb. Fr. 6.—. Verlag Paul Haupt, Bern.

Die Berner Pflanzen- und Tierkunde für Sekundarschulen und Progymnasien ist in 2., überarbeiteter und erweiterter Auflage erschienen. Der bewährte Aufbau des Buches ist derselbe geblieben. Es beginnt mit der Beschreibung einiger Tier- und Pflanzentypen; damit beginnt notwendigerweise auch die Einführung der Schüler ins Pflanzen- und Tierreich. Später soll der Stoff mehr und mehr in anatomischer, ökologischer, physiologischer und systematischer Richtung erweitert werden, wie es in diesem Buche verwirklicht ist. Es macht ferner mit Recht Anspruch auch Arbeitsbuch zu sein, denn viele leicht ausführbare Aufgaben führen den Schüler zum Experimentieren und Beobachten. Eine Reihe von Bestimmungstabellen hilft ebenfalls mit, das Beobachtungsvermögen der Schüler zu schärfen und fördert zudem das Erfassen wichtiger, systematischer Merkmale und der Systematik überhaupt. Dort, wo die Freude und Kraft zum selbständigen Suchen noch fehlt, dürften die prächtigen Photos und instruktiven Zeichnungen die Freude an der Natur erwecken. Auch der Pflicht jedes Naturgeschichtsbuches, den Tier- und Pflanzenschutz zu propagieren, kommen die Verfasser in sympathischer Weise nach.

Mögen recht viele Schüler das anregende, prächtige und äußerst preiswürdige Buch zur Benützung erhalten.

P. Müller-Schneider

Vom Wasser, von der Luft und der Erde, von Dr. H. Kleinert, Schweizer Realbogen. Verlag Paul Haupt, Bern. Preis 70 Rp.

Auf 16 Seiten ist vom Wasser als Lösungsmittel, von Kristallisation, hartem und weichem Wasser, Trinkwasser, vom Wasserstoff, von der Luft, vom Sauerstoff und der Kohlensäure die Rede. Zahlreiche einfache Versuche, die immerhin etliches an Geräten voraussetzen, werden beschrieben. Am Schluß wird auf einer halben Seite in die Formelsprache eingeführt. Wo kein eigentliches Lehrmittel für Chemie zur Verfügung steht, ist der Realbogen dem Schüler ein guter Führer im oben umschriebenen Stoffkreis, und dem Lehrer wird er die Wahl des Stoffes und der Versuche erleichtern.

Br.

China, von Max Nobs, Schweizer Realbogen. Verlag Paul Haupt, Bern. Preis: Fr. 1.40.

Der Gedanke des Arbeitsprinzips, d. h. möglichst selbständige Erarbeitung des Stoffes durch den einzelnen Schüler oder durch Schülergruppen, kann im Geographieunterricht in nutzbringender Weise verwirklicht werden. Eine der Hauptschwierigkeiten, besonders am Anfang, ist die Beschaffung des Materials für die Hand des Schülers. Oft bringen zwar die Schüler erstaunlich viel Material zusam-

men, namentlich wenn sie aus eigenem Interesse ein Land oder ein wirtschaftliches Thema zur Bearbeitung gewählt haben. In manchen Fällen soll und muß der Lehrer mit der Schulbibliothek usw. behilflich sein. Hierzu eignen sich die geographischen Realbogen vorzüglich. China, soeben in 2. Auflage erschienen, enthält in anschaulichen Schilderungen und mit zahlreichen Skizzen ergänzt die Kapitel: Die Lösslandschaft; Nordchinesische Tiefebene; Chinesischer Gartenbau; Wie der Chinese reist; Die chinesische Stadt; Das chinesische Haus; Familienleben; Ahnenverehrung; Totengebräuche, Dämonen und Hausgötter; die chinesische Schrift. d.

Verschiedenes

Frohes Schaffen mit Holz, von Emanuel Fehr; 72 praktische Beispiele durch Fotos und Text erläutert; Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich, Preis: Fr. 6.50.

Die Bestrebungen, der Jugend und Erwachsenen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu verhelfen, werden heute durch wertvolle Anleitungen stark gefördert. In diesem Rahmen verdient das vorliegende Buch besondere Beachtung. Es setzt zwar die grundlegenden theoretischen und technischen Kenntnisse der Holzbearbeitung voraus, führt dafür aber einen wichtigen Schritt weiter: es bringt eine Fülle von Anregungen zur freien Gestaltung. Die Gegenstände, praktisch, gediegen, schön, verraten den Meister vom Fache. Emanuel Fehr ist Handarbeitslehrer im Landerziehungsheim Hof Oberkirch und schöpft aus reicher Erfahrung. Besondere Erwähnung verdienen die ausgezeichneten photographischen Wiedergaben der Gegenstände und die ansprechende Gestaltung des Buches. d.

Berufswahlbuch für Knaben, von F. Böhny; 250 Männerberufe in Wort und Bild; 254 Seiten; Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Zürich 1948.

Der erste Teil behandelt grundsätzliche Fragen zur Berufswahl, wie z. B. Berufsneigung, Berufswünsche, Beratung und ihre Grenzen, Eignungsprüfung, Hilfsquellen usw. Der zweite Teil bringt eine Uebersicht der Berufe nach ihrem Wesen, so z. B. alle Berufe im Verkehr mit dem Publikum, oder Eine Arbeit, still für sich, oder Untersuchen, forschen, entwickeln, oder Montieren und bauen usw.

Der Hauptteil behandelt die einzelnen Berufe und gibt Auskunft über: Tätigkeit, Anforderungen, Vorbildung, Ausbildung, Lehrzeit, Aufstiegsmöglichkeiten, Weiterbildung.

Ueber alle diese Punkte ist in knapper Form das Wesentliche gesagt. Wenn sich ein Knabe auf Grund der Berufsangaben für einen Beruf besonders interessiert, findet er in den Berufsbildern, herausgegeben vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, ausführliche Angaben.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß auch den Mädchen recht bald ein solches Buch für ihre Belange geschenkt wird. d.

Der Bauspengler. Berufsbild von Karl Loeliger. Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Verbindung mit dem Schweiz. Spenglermeister- und Installateurverband, Zürich, Seefeldstr. 8. 40 Seiten, 20 Abbildungen. Fr. 2.—.

Die Reihe der Berufsbilder ist soeben um ein sehr lebendig geschriebenes, sachlich tief fundiertes Werk über den ehrwürdigen Beruf des Bauspenglers ergänzt worden. Verfasser der mit vielen instruktiven Illustrationen ausgestatteten Schrift ist Karl Loeliger in Liestal, früherer praktizierender Spenglermeister und heute Betreuer der basellandschaftlichen Berufsberatung. Die Schrift bietet auf 40 Seiten in gewohnter Systematik objektiv und präzise formulierte Kapitel über die Berufsgeschichte, Berufsbeschreibung, Berufsanforderungen, berufliche Ausbildung, Berufsverhältnisse, Entwicklungsmöglichkeiten, verwandte Berufe und Fachliteratur. Sie vermittelt ein anschauliches Bild des Bauspenglerberufes, der seit Jahren verkannt wird und als ausgesprochener Mangelberuf dringend des

Nachwuchses bedarf. Die von den zuständigen Behörden, Berufsverbänden und Fachleuten sorgfältig begutachtete Publikation wird Jugendlichen, Eltern und Lehrern wertvolle Winke zur Berufswahl geben, nicht weniger aber auch bei Lehrmeistern, Berufsverbänden und Behörden lebhaftes Interesse finden.

Viertkläbler schreiben, Aufsätzchen von unsern Zehnjährigen, herausgegeben von Hans Hegg. Verlag Francke, Bern. Preis: Fr. 1.60.

Es mag manchem Lehrer auf den ersten Blick nicht einleuchten, wenn Kinderarbeiten herausgegeben werden, ohne in einem methodischen Zusammenhang zu stehen. Hans Hegg tat dies aber aus Freude an seinen Zehnjährigen, aus überzeugter Bejahung des Lehrerberufes. Er schrieb es für den Lehrer, für die Eltern und für die Schüler. Dem Lehrer bietet das 32 seitige Heft Anregungen für den Erlebnis-aufsatz. Die Eltern erhalten Einblick in das Denken ihrer zehnjährigen Buben und Mädchen. Beim Schüler wollen die Aufsätzchen zu eigenem Gestalten anregen. Das Heft präsentiert sich wie ein sauber geführtes Aufsatzheft. Es ist eine clichirierte Lateinschrift, mit der Redisfeder geschrieben. -t

Uebungen zur Rechtschreibung, für die Oberstufe der Primarschule, von Paul Fink. Verlag Paul Haupt, Bern.

Das vom Bernischen Lehrerverein herausgegebene Werklein enthält in gedrungenener Form praktisch alles, was der Oberschüler für die Rechtschreibung benötigt. Die Gegenüberstellung von Arbeitsstoff und Regel ist für den Schüler von großem Vorteil und trägt zur Vertiefung des Stoffes viel bei.

Mit Freude und Ueberraschung findet der Lehrer im zweiten Teil des Büchleins eine Fülle von mannigfaltigen Uebungen, die auch durch ihren guten Stil angenehm auffallen. Eine gründliche Durcharbeitung des dargebotenen Arbeitsstoffes wird ihre Früchte auf dem Gebiete der Rechtschreibung nicht verfehlen.

L. J.

Schweizer Wanderkalender 1949, herausgegeben vom Verlag Schweizerischer Bund für Jugendherbergen, Zürich 8, Seefeldstraße 8; Preis Fr. 2.—.

Titelblatt und farbige Zeichnungen von Bauernhäusern auf Halbkarton als Postkarten von Fritz Krumenacher; Zeichnungen von Robert Zuberbühler sowie viele prächtige Photos.

Der Wanderkalender 1949 bringt uns mit seinen Bildern viel Freude, vermittelt uns praktische Wander-Ratschläge und zeigt uns einen für Leib und Seele gesunden Weg zur Verbringung unserer freien Zeit. Traditionsgemäß wird der Reinerlös aus dem Wanderkalender-Verkauf für den weiteren Ausbau des Jugendherbergen-Werks verwendet werden, was einen wertvollen Beitrag zur Förderung sinnvoller Freizeit-Gestaltung darstellt.

Ecke des Schulrates

Die Einführung dieser Spalte für die Mitglieder der Schulbehörden im Bündner Schulblatt hat sicherlich überall sehr guten Anklang gefunden, bildet sie doch die beste Gelegenheit, mit Kollegen anderer Schulgemeinden Fühlung zu nehmen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen, die für die Schule von Gutem zu sein scheinen, zu machen und zu diskutieren. Vor Jahren, als das Bündner Schulblatt noch nicht existierte, hatte Herr Dr. med. Paul G u t, damaliger Schulratspräsident von St. Moritz, die Anregung gemacht, daß sich die Präsidenten größerer Ortschaften und wirtschaftlich gleichgestellter Gemeinden (Fremdenkurorte) periodisch treffen sollten, um ihre Erfahrungen im Schulbetrieb zu besprechen. In der Folge haben sich auch die Präsidenten von Davos, Arosa, Chur